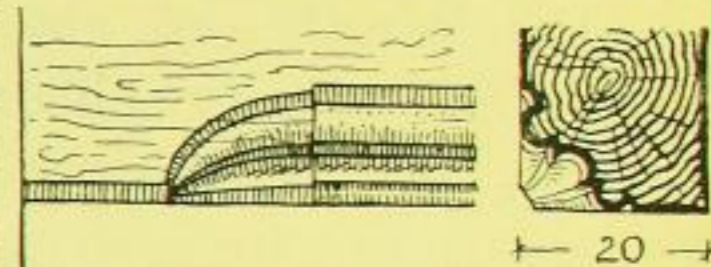


bogen geschlossene Nische für den Kirchvater, früher wohl für den Beichtstuhl angelegt.

Der den Singechor tragende Unterzug ist wie nebenstehend profiliert und hat Schiffchen. Man erkennt noch das Zapfenloch der Mittelsäule, die bei der Verlegung des Einganges beseitigt wurde; ebenso den Ansatz der neuen Empore auf der



Südseite. Der Unterzug scheint dem 17. Jahrhundert anzugehören. Die Außenwände haben den Rauhputz wie in Streumen.

Der am Westgiebel sitzende achteckige Dachreiter ist mit einem Zelt-dach abgeschlossen.

Alter Hahn auf dem Chorgiebel.

An den Pfeilern des Friedhofsportes sind zwei Engelsköpfe vermauert.

Der alte Altar hatte nach der Alten Kirchengalerie im Schreine „zwei plastische Figuren von weicher Steinmasse, die eine links mit einer Krone auf dem Haupte, ein aufgeschlagenes Buch in der Rechten haltend und auf eine männliche gekrönte Figur mit dem rechten Fuße tretend (die heilige Katharina); die andere rechts mit einem zurückgeschlagenen Schleier, ein geschlossenes Buch in der Rechten haltend. Zu beiden Seiten und hinter den Flügeln befinden sich Gemälde. Auf der inneren Seite des linken Flügels Ritter Georg, den Lindwurm tötend; auf der des rechten Flügels ein Mohr, völlig geharnischt, einen Hirtenstab in der Rechten, einen Schild in der Linken haltend (der heilige Mauritius). Auf der äußeren Seite des linken Flügels zeigt sich ein unbekleideter Christus mit der Dornenkrone, und hinter diesem Flügel eine weibliche Figur mit aufgelösten Haaren, einen Pfeil in ihrer Rechten haltend (die heilige Ursula?); auf der äußeren Seite des rechten Flügels eine ernste weibliche Figur mit zurückgeschlagenem Schleier und hinter diesem Flügel eine gleiche von jüngerem Aussehen“. Die Predella zeigte in einer Landschaft in der Mitte „eine weibliche gekrönte Person mit einem großen Kreuz“; links kniete ein Ritter, rechts „eine Ritterdame im Trauerkleide mit dem Rosenkranz“, beide nach der Person in der Mitte zugewendet. Auf diesem Bilde war das Wappen der Pflugk zu erkennen.

Wohl aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts. Jetzt verschwunden.

Der alte Taufstein, der aus einem großen Stein gearbeitet war, ist ebenfalls verschwunden.

#### Glocken.

Große Glocke aus dem 13. oder 14. Jahrhundert stammend, bez.:

Ave ⊙ Maria ⊙ gra(t)ia ⊙ plena ⊙ dominus ⊙ tecum.

Unter der Inschrift ein einfaches Zickzackornament. Gipsabguß in der Sammlung des Königl. Sächs. Altertumsvereins.

Kleine Glocke etwa aus der Zeit von 1480—1500 stammend, bez.:

hilf + got + maria + berat +

1906 eingeschmolzen.